

## Zu den Denkmälern des Erziehers Psametiks II.

VON KARL JANSEN-WINKELN

(Tafeln 31-33)

Zu den nicht wenigen prominenten Personen, die aus der 26. Dynastie bekannt sind, gehört auch *Hr-(j.)jr-ʿ3*<sup>1)</sup>, mit schönem Namen *Nfr-jb-R-ʿnfr*<sup>2)</sup>, der Erzieher Psametiks II. Von ihm sind recht zahlreiche Denkmäler erhalten<sup>3)</sup>, nämlich 5 Statuen: Naophorunterteil Kairo CG 658, Fayencenaophor Kairo CG 807, Osirisstatue Kairo CG 38236, Torso in einer Privatsammlung<sup>4)</sup>, Torso im Handel<sup>5)</sup>; eine Bronzegruppe: Louvre AF 1670<sup>6)</sup>; sein Grab in Sakkara<sup>7)</sup> und Teile von dessen Ausstattung<sup>8)</sup>: 2 Opfertafeln, die Kanopen<sup>9)</sup> sowie zahlreiche Uschebtis<sup>10)</sup>.

Neben dem Grab, dessen Publikation offenbar in Vorbereitung ist<sup>11)</sup>, sind die interessanteren Hinterlassenschaften dieses Mannes natürlich diejenigen Statuen, die längere Inschriften tragen; das sind Kairo CG 658, CG 807 und CG 38236. Die Abschriften und Bearbeitungen dieser Statuen sind eigentlich alle unbefriedigend. Die Publikationen von CG 807 und 38236 liegen schon lange zurück und sind ziemlich unzuverlässig, vor allem die von CG 807; zu der letzteren Inschrift gibt es auch nur einen skizzenhaften Übersetzungsversuch von PIEHL. Auch die Bearbeitungen von CG 38236 lassen einiges zu wünschen übrig. Beide Statuen sollen, gestützt auf eigene Kollationen,

<sup>1)</sup> Die Lesung ist uneinheitlich. Nachdem längere Zeit *Jr-ʿ3-Hr* favorisiert wurde (vgl. die Angaben bei G. VITTMANN, *OrNS* 44, 1975, S. 378, n. 24), ist das *Demotische Namenbuch*, Bd. 1, S. 790 (vgl. auch S. 876-877 zu der parallelen Bildung *Hnsw-jjr-ʿ3*) jetzt wieder zu der alten Lesung (vgl. H. RANKE, *PN I*, S. 246, 4) zurückgekehrt.

<sup>2)</sup> So die übliche Lesung. Allgemein werden basilophore Namen dieser Bildung als Königsname + prädikatives Pseudopartizip interpretiert, vgl. etwa W. BARTA, *ZÄS* 117, 1990, S. 5-6 und H. DE MEULENAERE, *Le sumom égyptien à la Basse Époque*, Istanbul 1966, S. 40-41, im folgenden DE MEULENAERE, *Sumom*. Immerhin ist in diesem Fall zu bemerken, daß das prädikative *nfr* mehrfach vor dem Königsnamen steht (auf Kairo CG 38236 [2x]; *ZÄS* 83, 1958, S. 96 [zu den Belegen s. u.]).

<sup>3)</sup> Zusammenge stellt bei A. WIEDEMANN, *Ägyptische Geschichte*, Gotha 1884, S. 635 und DE MEULENAERE, *Sumom*, S. 19, n. 86.

<sup>4)</sup> W. HELCK, *ZÄS* 83, 1958, S. 96.

<sup>5)</sup> Unpubliziert, s. DE MEULENAERE, *Sumom*, S. 19, n. 86.

<sup>6)</sup> J. MONNET, *RdE* 10, 1955, S. 37-47.

<sup>7)</sup> S. PM III<sup>2</sup>, S. 588; Texte vorläufig nur in LD III, S. 280-282 (vgl. auch LD, Text, 1, S. 175/177). Worauf sich die Behauptung WIEDEMANNs, *Ägyptische Geschichte*, S. 635 (ebenso J.-F./L. AUBERT, *Statuettes égyptiennes*, Paris 1974, S. 220) stützt, das Grab sei Anfang des 19. Jahrhunderts intakt gefunden worden, ist mir nicht bekannt.

<sup>8)</sup> Der Holz sarg soll sich nach WIEDEMANN, *Ägyptische Geschichte*, S. 635, n. 3 (ebenso AUBERT, *Statuettes égyptiennes*, S. 220) im Louvre befinden. Falls damit der Sarg Louvre N 2589 gemeint sein sollte, wäre dieser Hinweis zu streichen, da er ausweislich der Genealogie einem anderen *Hr-jr-ʿ3* gehört.

<sup>9)</sup> Zu Opfertafeln und Kanopen s. die Angaben in PM III<sup>2</sup>, S. 588.

<sup>10)</sup> H. D. SCHNEIDER, *Shabtis II*, Leiden 1977, S. 188-189 sowie AUBERT, *Statuettes égyptiennes*, S. 220-221.

<sup>11)</sup> Nach PM III<sup>2</sup>, S. 588. Vgl. auch S. PERNIGOTTI, *SEAP* 14, 1995, S. 1-5.

im folgenden neu behandelt werden<sup>12</sup>). CG 658 ist vor nicht allzulanger Zeit von R. EL-SAYED neu veröffentlicht und ausführlich kommentiert worden, gleich zweimal, in nahezu identischer Form<sup>13</sup>). Leider sind aber weder Textwiedergabe noch Übersetzung ganz vertrauenswürdig. Da die Statue bei meinem Aufenthalt in Kairo nicht zugänglich war, konnte sie nicht neu kollationiert werden (zu einigen Verbesserungsvorschlägen s. u.).

### 1. Fayencenaophor Kairo CG 807 (Taf. 31–32)<sup>14</sup>)

Gefunden in Memphis (Kom el-Qal'a), veröffentlicht von E. DE ROUGÉ, *Inscriptions hiéroglyphiques*, Paris 1877, pl. XLV–XLVI; A. MARIETTE, *Mon. Div.*, pl. 34 [a]; K. PIEHL, *Inscr.* III, LXXI–LXXII (I); L. BORCHARDT, *Statuen und Statuetten* III, S. 104–105; Bl. 149; vgl. auch PM III<sup>2</sup>, S. 861. Ein Übersetzungsversuch findet sich bei PIEHL, *op. cit.*, S. 48.

Die durch ihr Material sehr ungewöhnliche Statuette ist bei BORCHARDT detailliert beschrieben<sup>15</sup>). Über ihren künstlerischen Wert läßt sich offenbar streiten: BORCHARDT klassifiziert sie im CG als „konventionelle Arbeit“, im Museum Kairo ist sie in der Vitrine für besonders bemerkenswerte Kleinkunstwerke ausgestellt. Die Hieroglyphen sind teilweise recht ordentlich ausgefallen, zum Teil aber auch ziemlich eigenwillig<sup>16</sup>), vielleicht durch das ungewohnte Material bedingt. Auf jeden Fall hat sich der für die Beschriftung des Sockels zuständige Handwerker<sup>17</sup>) den für die Inschrift vorgesehenen Raum nicht gut eingeteilt: Am Ende der Inschrift, auf der linken Seite des Sockels, muß er seine Hieroglyphen erheblich vergrößern, um den verfügbaren Raum noch auszufüllen.

#### Übersetzung

a. Inschrift von 2 Kolumnen auf dem Rückenpfeiler, fortgesetzt von einer Kolumne auf der linken Seite des Rückenpfeilers, untere Hälfte (Abb. 1 a und Taf. 32 a–b)

1 „Ein Königsopfer durch (1) Ptah-Südlich-seiner-Mauer, den Herrn von *ḥt-tswj*, und Sokar-Osiris, den großen Gott, den Herrn der *Štyt*, indem sie ein Totenopfer geben aus Brot, Bier, Rindern, Geflügel, alles, was täglich (2) auf den Altar kommt als Bestes ihres Speisetisches, was die 2 Erde geschaffen und der Nil herbeigebracht hat an seinen Speisen für den Ka des Versorgten beim König von Ober- und Unterägypten *Nfr-jb-R*, er lebe ewig, des Erbfürsten und Grafen, königlichen Sieglers, einzigartigen Freundes, des Beliebten, des Leiters der Vorhalle 3 [*Nfr*]-*jb-R*, des Sohnes des *ḥt-Hr*, geboren von der Hausherrin *Jtm-jr-dj-s*.“

b. Inschrift auf dem Sockel

Vorderseite (Abb. 1 b, Taf. 31 c)

1 „Sprechen von Worten durch den Erbfürsten und Grafen, den königlichen Siegler, den einzigartigen Freund, den Beliebten, die Augen des (o.-ä.) Königs, 2 die Ohren des (u.-ä.) Königs, „Geheimrat“ des Königs an allen seinen Orten, 3 verständigen Herzens durch die Unterweisung

<sup>12</sup>) Für die Erlaubnis zur Kollation der Inschriften ebenso wie für die Fotos, die das Museum Kairo für mich neu anfertigen ließ, danke ich dessen Generaldirektor Dr. M. SALEH sehr herzlich.

<sup>13</sup>) S. u. Anm. 31.

<sup>14</sup>) JE 2011; derzeitiger Standort P 43, Vitrine.

<sup>15</sup>) S. hier Taf. 31–32.

<sup>16</sup>) PIEHL'S Charakterisierung (*op. cit.*, S. 48, n. 1) „une écriture très-indistincte, presque barbare“ ist aber übertrieben.

<sup>17</sup>) Der sich in der Inschrift auch selbst erwähnt, s. u.

Seiner Majestät(3), Hüter des Diadems beim Schmücken des Königs, den Leiter der Vorhalle *Nfr-jb-R<sup>c</sup>-nfr*, indem er sagt: 4 „Großmächtiger, der das Seiende geschaffen hat, der am Leben erhält, was ist und was nicht ist(4), auf dessen Befehl man in Frieden dahingeht, dessen Ka man dient

Rechte Seite (Abb. 1 c, Taf. 31 d)

1 bis zur Ehrwürdigkeit! Ich gehöre zu deiner Familie(5), indem (ich) frei bin von Tadel und (mich) frei gemacht habe von dem, was du verabscheust(6). (Mein) Trank(7) besteht aus deiner Libation, Opferspeisen sind (meine) Mahl[zeit](8), (ich) genieße 2 deine reinen Speisen(9).

Mögest du meinen Ba in deinem Gefolge sein lassen im Leben(10) in Ewigkeit, ohne zu vergehen auf der Erde ewiglich(11). Ich habe auf dich vertraut an jedem Ort, wo ich gewesen bin(12) 3 auf deinen Befehl, nachdem du mich in den rechten Fahrtwind gesetzt hast(13), ohne auf Grund zu laufen(14) in der Mitte (des Flusses)(15).

Ich diene dem König, nachdem mich Seine Majestät stetig gefördert hatte(16), bis ich 4 ein großes Amt des Königshauses erreicht hatte: Er setzte mich ein zum Leiter der Vorhalle, und ich aß und trank täglich in Gesellschaft des Königs (in) den Stätten des ‚Horizontes‘ in ihrer Abgeschlossenheit. (Ich) betrat

Rückseite (Abb. 1 d, Taf. 32 d)

1 das *pr-wr* und sah die Geheimnisse des *pr-nsr* (17), ich trat gelobt ein und kam 2 freudig wieder heraus mit dem Befehl meines vortrefflichen(18) Herrn. Ich besorgte den Bedarf 3 eines Mannes, wenn er ein Bittsteller beim Herrn der Beiden Länder war(19).

Möge 4 meines Namens gedacht werden (noch) als einer, der zu seinem Ka gegangen ist, möge man sehen, was alles an Gutem entstanden ist, bis sich

Linke Seite (Abb. 1 e, Taf. 32 e)

1 (mein) Ende vollendete(20).

Vortrefflich ist der Handwerker wegen seines Werkes; wütend(21) ist er, wenn diese Statue beschädigt wird(22). 2 Der <Lo>hn(23) ist die Ehrwürdigkeit ebenso wie Dauer auf Erden, ohne Schiffbruch zu erleiden(24).

Ich bin zu dir gekommen, 3 Wahres sprechend, nachdem ich deinen Ka zufriedengestellt habe mit dem, was du liebst, nachdem ich die Tage verbracht habe, 4 deiner Vollkommenheit zu gedenken, und die Nächte, deine Macht zu verbreiten“.

### Anmerkungen

- 1) Zum Anschluß des Gottesnamens durch *hr* vgl. W. BARTA, *Opferformel*, S. 55; 74; 195 (= die hier besprochene Stelle); 266; G. LAPP, *Die Opferformel des Alten Reiches*, Mainz 1986, S. 33 (§ 51); W. BARTA, *GM* 96, 1987, S. 8. Die Folgerung, die BARTA daraus zieht, leuchtet mir allerdings nicht ganz ein. Wenn bei dieser Formel zwischen *htp-dj-njswt* und dem folgenden Gottesnamen im Normalfall entweder nichts steht oder ein *n* (letzteres im Laufe der Zeit zunehmend präsent), spricht das doch ganz unzweideutig für eine Genetivverbindung. In seltenen Fällen kann *n* (bzw.  $\emptyset$ ) durch *jn* oder *hr* ersetzt werden, und das sind genau die beiden Präpositionen, die das Agens einführen können. Man hat es also deutlich mit einem genetivus subjectivus zu tun, dessen nomen rectum (als Agens) alternativ durch eine Präpositionalphrase mit *jn* oder *hr* vertreten werden kann.
- 2) Die Schreibung von *r<sup>c</sup>* in *nt r<sup>c</sup> nb* ist hier offenbar vom graphischen Schema des Verbs *rdj* beeinflusst worden; in der Spätzeit sind bei diesem Verb die Schreibungen  und  frei austauschbar.

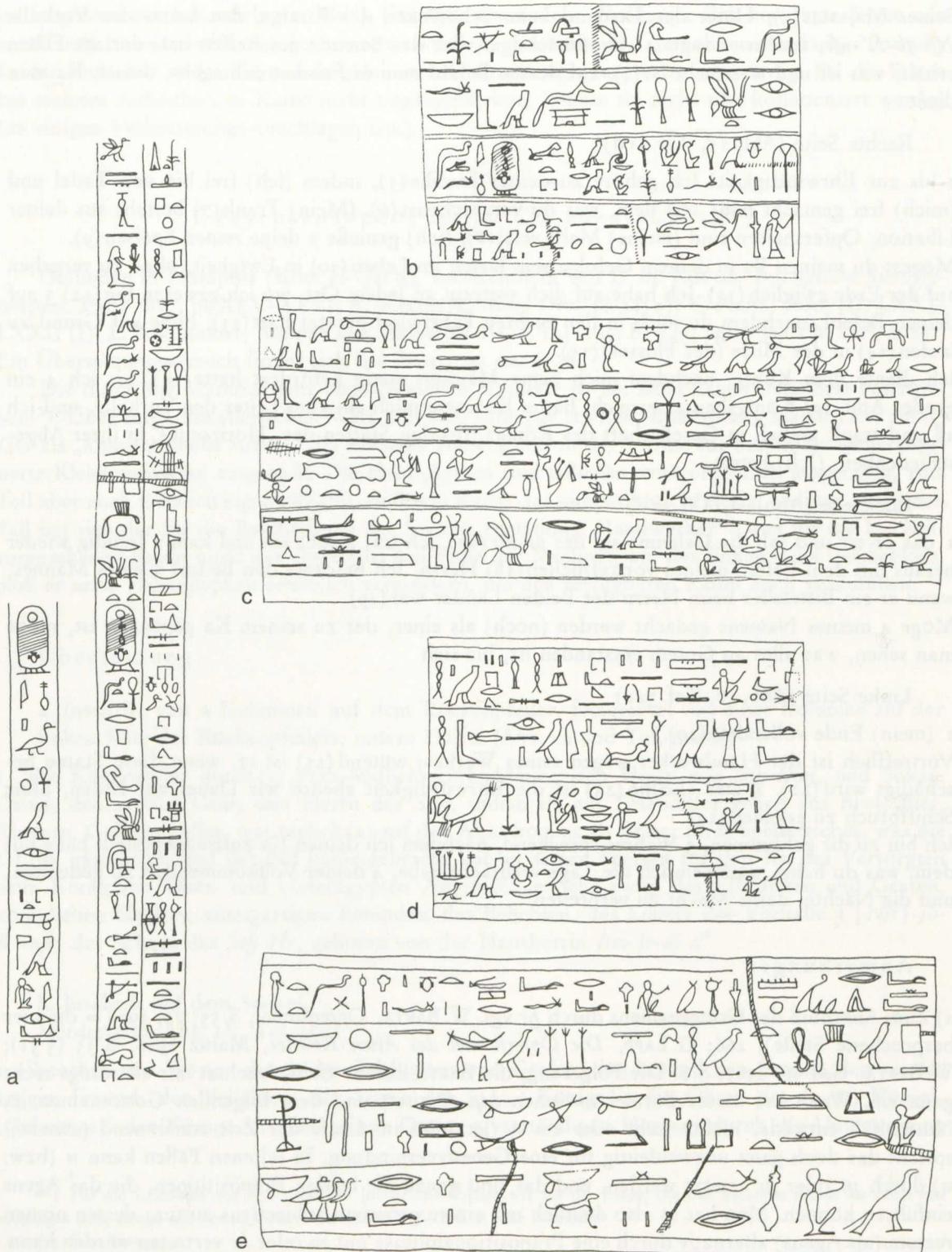


Abb. 1, a-e: Naophor, Kairo CG 807

- a: Rückenfeiler, linke Seite und Rückseite
- b: Sockel, Vorderseite
- c: Sockel, rechte Seite
- d: Sockel, Rückseite
- e: Sockel, linke Seite

- 3) 'rqjb m sbš(w) hm.f. Der erste und nächstliegende Gedanke ist natürlich der, daß Hr-jr-š vom König unterwiesen wurde, wie das ja in Biographien des Neuen Reiches gern beteuert wird (vgl. H. BRUNNER, *Erziehung*, S. 52–53), aber auch in der Spätzeit noch belegt ist, z. B. in CG 70031 (ndrj hr sbšyt n ntr nfr)<sup>18</sup>), Turin 2201 (sbš.n Hr m pr.f)<sup>19</sup>) oder einem Torso in Privatbesitz (sbš njswt ndrj sbšyt.f)<sup>20</sup>). Grammatisch wäre auch „bei der Unterweisung Seiner Majestät“ möglich, und er war ja tatsächlich der Erzieher Psametiks II., aber da die Statue noch aus der Regierungszeit Nechos II. datiert (s. u.), scheidet diese Möglichkeit aus.
- 4) Ob das merkwürdige  bei ntt und jwtt eine Art Determinativ mit symbolischem Wert ist, ntt jwtt also im Sinne von „alles Uranfängliche“ o.-ä. zu verstehen ist? Oder ist es nur von der häufigen Schreibung bei Namen von Göttinnen (etc.) übernommen? Ähnlich (  ) findet sie sich auch im Totenpapyrus Rhind I (VII, 8), s. G. MÖLLER, *Totenp. Rhind*, S. 36.
- 5) D. h. „ich war dein Priester“, vgl. eine ganz ähnliche Ausdrucksweise auf Kairo CG 42210, rechts, Z. 4<sup>21</sup>): nj-sw šbw.tn m rmtw „er gehörte zu eurer [der Götter] Familie unter den Menschen“.
- 6) Wörtl. „(ich) habe von (mir) vertrieben“.
- 7) In dieser Bedeutung ist tp(t)-r' meines Wissens sonst nicht belegt; das Determinativ läßt aber eigentlich keine andere Möglichkeit.
- 8) 'b(w)[-r'(j)] zu ergänzen.
- 9) dšj(j) r' m šbw.k w' b, vgl. *Wb* V, S. 514, 1. Der Rest des Vogels am Ende von Z. 1 sieht eher nach  als nach  aus. Zu erwarten wäre aber auf jeden Fall .
- 10) Wörtl. „mögest du meinen Ba hinter dich geben“. Allerdings ist dann eine Emendation von  (so deutlich) zu  erforderlich. Andernfalls müßte man die Phrase als „mögest du meinen Ba hinter den Herrn des Lebens geben“ verstehen, aber nach dj.k ist eine so unpersönliche Bezeichnung nicht zu erwarten.
- 11) m tš ist in der Bedeutung „auf der Erde“ zwar selten, aber auch sonst durchaus belegt, vgl. etwa meine *Ägyptischen Biographien*, S. 484, Z. 5; S. 496, Z. 5; *ZÄS* 94, 1967, S. 90, Z. 2.
- 12) Am Zeilentübergang ist vermutlich ein jm ausgefallen (hpr.n.j <jm>).
- 13)  sicher nur ein Fehler für . Nicht ganz auszuschließen wäre aber auch eine Lesung š mš' „das rechte Gewässer“.
- 14) Zu šš „auf eine Untiefe auflaufen, Schiffbruch erleiden“, s. *Wb* IV, S. 401, 8 und die Diskussion von J. QUAEGBEUR, *Le dieu égyptien Shaï*, *OLA* 2, 1975, S. 67–69. Weitere Belege in der 11. Stunde des Pfortenbuchs, oberes Register<sup>22</sup>), und vermutlich auf der Serapeumstele IM 4098 (391)<sup>23</sup>), Z. 7–8, auch dort in der Verbindung ... hr mš'(w) n šš „in günstigem Fahrtwind, ohne aufzulaufen“.
- 15) Die Lesung (m-)hrj-jb ist sehr unsicher; weder  noch  sind mit Sicherheit zu identifizieren.
- 16) Statt tñj wj n ist sicher tñj.n wj zu lesen.
- 17) Dem Kontext nach können hier mit pr-wr und pr-nsr nicht die „Reichsheiligtümer“ gemeint sein, es muß sich vielmehr um metaphorische Bezeichnungen des Palastes handeln. Ähnliches

<sup>18</sup>) *Urk.* II, S. 59, 16.

<sup>19</sup>) R. EL-SAYED, *Documents relatifs à Saïs et ses divinités*, *BdE* 69, 1975, S. 125 (Z. 33).

<sup>20</sup>) J. J. CLÈRE, *RdE* 6, 1951, S. 138.

<sup>21</sup>) S. meine *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie*, Wiesbaden 1985, S. 465.

<sup>22</sup>) E. HORNING, *Das Buch von den Pforten des Jenseits I*, *AH* 7, 1979, S. 358 und 360; II, *AH* 8, 1980, S. 249 (9).

<sup>23</sup>) E. CHASSINAT, *RecTrav* 23, 1901, S. 84.

findet sich z. B. in den „Osorkonannalen“, wo gesagt wird<sup>24</sup>), die Königin habe den Kronprinzen im *pr-nw* gesäugt und der König habe ihn im *pr-wr* und *pr-nsr* aufgezogen.

18) Der Form nach würde man bei  zunächst an *šhm* denken, also „meines mächtigen Herrn“, aber in der 1. Zeile der linken Seite hat das (dort lautlich komplementierte) *mnḥ*-Zeichen exakt dieselbe Form.

19) Wörtl. „ich machte den Bedarf eines Mannes für ihn als eines Bittstellers beim Herrn der Beiden Länder“; zur Konstruktion vgl. A. GARDINER, *EG*, § 507, 1. Möglich wäre allerdings auch, das *m* nicht an z „Mann“, sondern an *dbḥw* anzuknüpfen, also „bestehend aus einer Bitte beim ...“.

Das Zeichen über dem  sieht auf den ersten Blick eher wie  aus. Offenbar ist beim Einschneiden der Inschrift diese Stelle etwas mißglückt: Man beachte die geänderte Form des darüber verlaufenden Trennungsstriches.

20) Die Wendung *ʿrq pḥ(j)* ist sehr merkwürdig und m. W. ohne Parallele. Das Zeichen  oberhalb von  kann nur  sein, obwohl man  erwarten sollte. Der Schreiber hat auch in der Inschrift des Rückenpeilers Schwierigkeiten mit dem  gehabt: Dort ist es seitenverkehrt ().

21) *dšr{tj} jb.f*, s. *Wb* V, S. 490, 6.

22) Wörtl. „wegen des Beschädigens dieser Statue“.

23) Scil. für den, der diese Ermahnungen beherzigt. Vor dem  ist zweifellos ein  vergessen worden, anders ergibt die Stelle keinen Sinn.

24) S. o., Anm. 14.

## 2. Sitzende Osirisfigur Kairo CG 38236<sup>25</sup>)

Gefunden im Ptahtempel in Memphis. Veröffentlicht von MARIETTE, *Mon. Div.*, pl. 29[a]; PIEHL, *ZÄS* 25, 1887, S. 120–121; G. DARESSY, *Statues de divinités*, CG, S. 69–70; pl. XIV; vgl. auch PM III<sup>2</sup>, S. 849. Gesamtübersetzung bei E. OTTO, *Biogr. Inschr.*, S. 161–162 (Nr. 22); die Inschrift der rechten Seite ist bei M. LICHTHEIM, *Maat in Egyptian Autobiographies and Related Studies*, OBO 120, 1992, S. 140–141, übersetzt; Auszüge aus der Inschrift der Rückseite bei P. DER MANUELIAN, *Living in the Past*, London 1994, S. 8; 11–12<sup>26</sup>). Ein guter Abklatsch der Inschriften wird im *Wb*-Archiv aufbewahrt (Nr. 316/s 50).

Eine Beschreibung der Statue findet sich im CG. Beschriftet ist sie mit fünf separaten Texten: Um den Sockel laufend zwei zweizeilige, symmetrische Inschriften, die in der Mitte der Vorderseite beginnen und in der Mitte der Rückseite enden, auf der Rückseite des Sitzes oben eine einzelne und darunter 6 Kolumnen, auf seinen beiden Seiten jeweils 7 Kolumnen, zu denen noch, als Anfang der Titulatur, die beiden auf der Vorderseite jeweils angrenzenden Kolumnen gehören<sup>27</sup>).

<sup>24</sup>) *Reliefs*, III, pl. 21, B, 3.

<sup>25</sup>) JE 2012 + 27482 + 27982; derzeitiger Standort R24 centre.

<sup>26</sup>) Merkwürdigerweise scheinen DER MANUELIAN und OTTO die Inventarnummer der Statue nicht zu kennen; sie zitieren sie nur nach PIEHL.

<sup>27</sup>) Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Inschrift auf der rechten Seite des Sitzes und die auf der Rückseite zusammengehören und einen einzigen Text bilden, s. u. Anm. 9.

## Übersetzung

Rechte Seite (Abb. 2 a; Taf. 33 b)

1 „Der Erzieher des (o.-ä.) Königs, der Wärter des (u.-ä.) Königs, der den Herrn der Beiden Länder Psametik, er lebe ewig, gehütet hat, 2 der Leiter der Vorhalle  $\overline{Hr-jr}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , sein schöner Name ist  $\overline{Nfr-jb-R}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , 3 indem er sagt: „O Osiris, vortrefflichster Gott (unter den Göttern)(1): Ich bin dein Diener, 4 der deinen Weg einschlug. Ich habe nicht getan, was du haßt. Ich habe den Gott (2) zufriedengestellt mit 5 dem, was er wünscht, ich habe jedermann wohlgetan. Ich bin (nun) zu dir gekommen 6 ohne Sünde, ohne Schuld, ohne einen (Belastungs-)Zeugen. Ich habe 7 getan, was das Herz der Menschen erfreut und womit die Götter zufrieden sind. Mögest du mich doch schützen(3), 8 mein Herr: Es gibt keine Meldung gegen mich vor dem Herrn der Mumien(4)“.

Linke Seite (Abb. 2 b; Taf. 33 d)

1 „[Der Erzieher des] (o.-ä.) Königs, [der Wärter des (u.-ä.) Königs, der den Herrn der Beiden Länder] Psametik, er lebe ewig, gehütet hat, 2 der Leiter der Vorhalle  $\overline{Hr-jr}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , sein schöner Name ist  $\overline{Nfr-jb-R}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , 3 indem er sagt: „O größter Gott (unter den Göttern): Mögest du mich unter deine ‚Herde‘(5) rechnen, 4 denn ich bin(6) einer mit reinem Mund, ein Aufrichtiger. Möge 5 zu mir gesagt werden ‚willkommen, willkommen in Frieden‘ seitens 6 eines jeden, der meinen vortrefflichen Charakter betrachtet(7), einer, der nicht schwerhörig gegen den Hablosen ist 7 zum Vorteil des Reichen(8). Ich schützte den Hilfsbedürftigen vor dem Mächtigen, 8 (denn) ich wußte, daß Gott mit dem zufrieden ist, der das tut“.

Rückseite (Abb. 2 c; Taf. 33 c)

1 „Der Stadt[gott](9), er möge belohnen 2 seinen wirklichen Diener, der seinen Weg einschlägt, der Nützlich für seine Stadt sucht und Vortreffliches für seinen Gau, 3 den Erzieher des (o.-ä.) Königs, den Wärter des (u.-ä.) Königs, der den Herrn der Beiden Länder Psametik gehütet hat, den Leiter der Vorhalle  $\overline{Hr-jr}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , 4 sein schöner Name ist  $\overline{Nfr-jb-R}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , einen Freigebigen und Großzügigen, der 5 den Menschen Gutes tat(10), der keinen Mann zurückwies, wenn sein (Unglücks-)Fall eintrat(11), (denn) er wußte: 6 Jeder Edle, der den Menschen Nützlich erweist, wenn er eine (gute) Tat tun kann(12), Gott wird ihn dauern lassen 7 auf Erden, er wird verklärt sein in der Nekropole, sein Andenken ist gut im Mund der Lebenden.“

Sockelinschrift, rechte Hälfte (Abb. 2 d)

1 „Sprechen von Worten: „Sei begrüßt, großer Gott, Herr der Gerechten: Der Erbfürst und Graf, königliche Siegler, einzigartige Freund, der Erzieher des (o.-ä.) Königs, der Wärter des (u.-ä.) Königs, der den Herrn der Beiden Länder Psametik, er lebe ewig, gehütet hat, der Leiter der Vorhalle  $\overline{Hr-jr}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , sein schöner Name ist 2  $\overline{Nfr-jb-R}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , ist zu dir gekommen. Mögest du ihn vorführen lassen, um deine Schönheit zu sehen: Er hat dir Maat gebracht, er hat für dich die Sünde vertrieben, er hat nicht getan, was die Götter verabscheuen, er hat nicht die Speisen in den Tempeln vermindert, er hat keinen Diener bei seinem Vorgesetzten schlechtgemacht“.

Sockelinschrift, linke Hälfte (Abb. 2 e)

1 „Sprechen von Worten: „O Osiris! Der Erbfürst und Graf, königliche Siegler, einzigartige Freund, der Erzieher des (o.-ä.) Königs, der Wärter des (u.-ä.) Königs, der den Herrn der Beiden Länder Psametik, er lebe ewig, gehütet hat, der Leiter der Vorhalle  $\overline{Hr-jr}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , sein schöner Name ist 2  $\overline{Nfr-jb-R}^{\prime} \text{ }^{\prime} \text{ }^{\prime}$ , ist zu dir, seinem Herrn, gekommen. Er hat getan, was die Menschen sagen und worüber die Götter zufrieden sind. Er hat Brot dem Hungrigen gegeben, Wasser dem Durstigen, Kleider dem Nackten. Mögest du seinen Namen auf Erden dauern lassen wie (den) aller deiner Belohnten“.

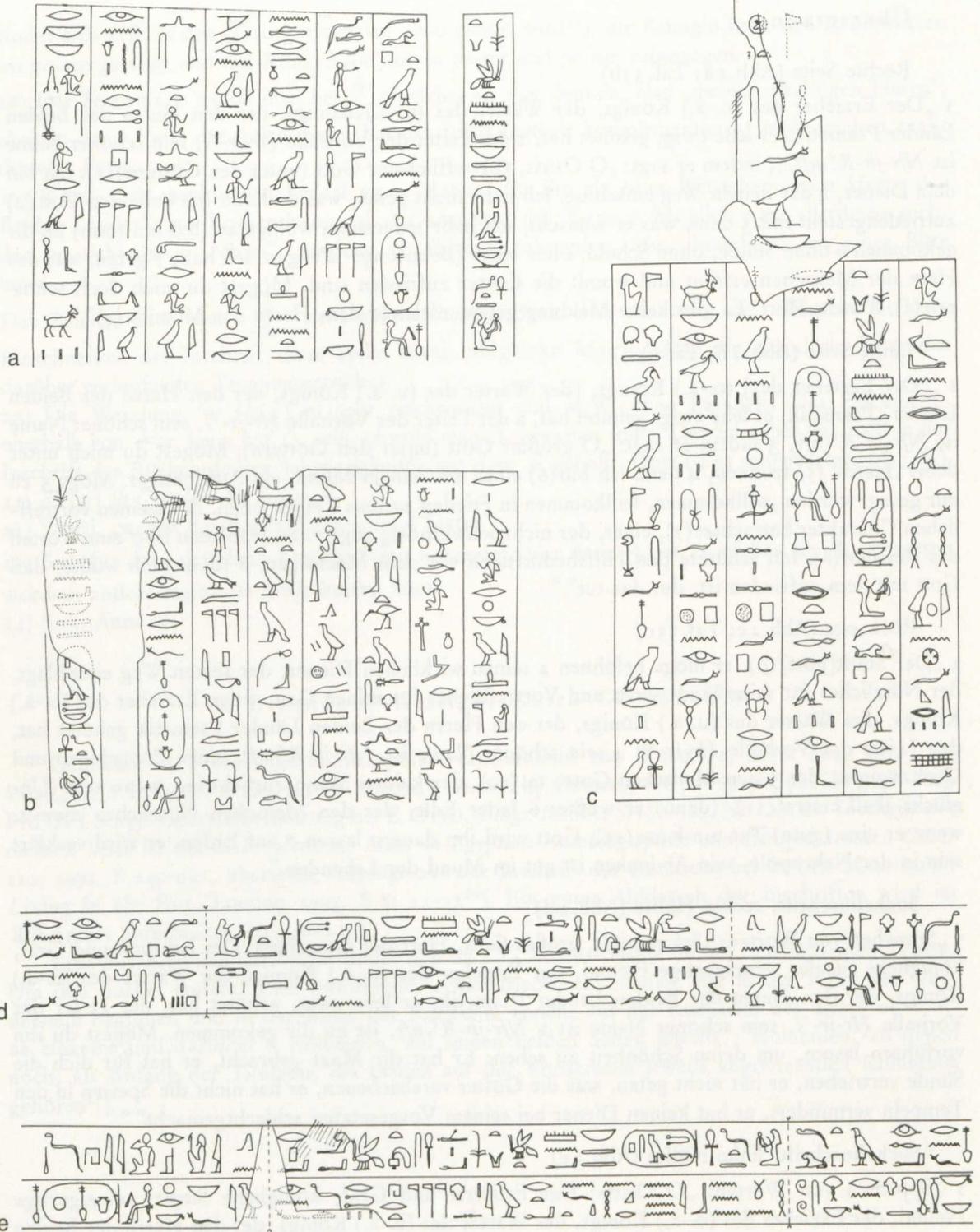


Abb. 2, a–e: Osirisstatue, Kairo CG 38236

a: Sitz, Vorderseite rechte Hälfte

b: Sitz, Vorderseite linke Hälfte

c: Sitz, Rückseite

d: Sockelinschrift, rechte Hälfte

e: Sockelinschrift, linke Hälfte

## Anmerkungen

- 1) Die Formulierung „vortrefflicher Gott unter den Göttern“ soll zweifellos eine Art Superlativ ausdrücken, ebenso wie in Z. 3 auf der linken Seite *ntr wr m ntrw*.
- 2) OTTO (*Biogr. Inschr.*, S. 161) liest offenbar *ntj* <*nb*>. Die Schreibung *nt* für *ntr* ist aber in dieser Zeit nicht ungewöhnlich, vgl. H. DE MEULENAERE, in: *Hommages à JEAN LECLANT*, BdE 106/4, 1994, S. 65–69.
- 3) OTTO (*loc. cit.*) übersetzt „so bin ich vor dir geschützt“, also *hwj.kw* als Pseudopartizip, aber das erscheint inhaltlich doch sehr gewagt. Es ist naheliegend, *r.k* als die häufig im Wunschsatz gebrauchte verstärkende Partikel aufzufassen.
- 4) Zum möglichen unmittelbaren Anschluß des Textes der Rückseite hieran s. u., Anm. 9.
- 5) } } ist aus dem Hieratischen für } } verschrieben. Zu *wndwt* „Herde, Gruppe, Gefolge“ u.-ä. vgl. D. FRANKE, *Altägyptische Verwandtschaftsbezeichnungen im Mittleren Reich*, Hamburg 1983, S. 289–295.
- 6) Zur Schreibung *hr-ntt (t)wj* vgl. GARDINER, *EG*, § 223.
- 7) Zweifellos *bjt(.j) jqr(t)* zu lesen, obwohl an sich der *gm*-Vogel dargestellt ist. Der *gm*-Vogel (statt des Thot-Ibis) mit der Lesung *jqr* ist aber auch sonst belegt, z. B. in: E. ROGGE, *Statuen des Neuen Reiches und der Dritten Zwischenzeit*, CAA Wien Lief. 6, Mainz 1990, S. 156, Z. 12.
- 8) Die Stelle ist von OTTO (*op. cit.*, S. 162, mit Anm. 2), einem Vorschlag von KEES folgend, völlig mißverstanden worden. Zu *n jb n* vgl. *Wb* I, S. 60, 4.
- 9) Je nach Ergänzung der beschädigten Stelle oberhalb von *hzjj.f* beginnt hier entweder ein neuer Text, oder aber es handelt sich um die Fortsetzung der Inschrift der rechten Seite: Nach Form und Stellung der Zeichen ist am ehesten  $\left[ \begin{array}{c} \Phi \\ \text{P} \end{array} \right]$  (als Beginn eines neuen Textes) zu lesen, und der „Stadtgott“ hat ja offenbar eine besondere Funktion für die Rückenpfeiler von Statuen, wie die so häufige „saitische Formel“ bezeugt. Falls aber, was nicht ganz auszuschließen ist,  $\left( \begin{array}{c} * \\ \text{d} \end{array} \right)$  (= *dšt*) zu lesen ist, müßte der Text direkt an die letzte Kolumne der rechten Seite anschließen: *nb s'hw [m] dšt* „Herr der Mumien in der Unterwelt“. Allerdings kommt eine „seitenübergreifende“ Fortsetzung eines Textes auf dieser Statue sonst nirgends vor.
- 10) *jj bw nfr n wn(nj)w*. „Alphabetische“ Schreibungen wie in *wn(nj)w* finden sich auch sonst auf dieser Statue: Rechte Seite, Z. 4 (*ndr mtn, msd, nt[r]*), Z. 5 (*jh[w] [für shw]*), Z. 8 (*b[s]h*), linke Seite, Z. 7–8 (*wsr*).
- 11) Bei DER MANUELIAN, *Living in the Past*, S. 7–9 (Doc. 2) wird diese Stelle, von *pgš drt* bis *zp.f hpr*<sup>28)</sup>, als eine von mehreren ‚Kopien‘ einer biographischen Sequenz in *Siut* (Grab III, 3) angeführt. Von den dort gegebenen Parallelen sind aber bestenfalls die Belege aus dem Grab des Ibi und dem des Montemhet wirkliche Kopien. Die Gemeinsamkeit der hier behandelten Passage mit dem Siuttext beschränkt sich auf den Ausdruck *pgš drt*. Natürlich wäre es möglich, daß dieser in spätzeitlichen Texten nicht seltene Ausdruck<sup>29)</sup> letztlich der betreffenden Siutinschrift entnommen war, aber das wäre dann eher eine gelehrte Erweiterung des phraseologischen Bestandes, keine Kopie: Wer den Ausdruck benutzt, muß sich seiner ursprünglichen Herkunft keineswegs bewußt sein.
- 12) Wörtl. „wenn er vorbeikommt an einem Fall des ihn Tuns“ = „den man tun sollte“. Auch für diese Phrase läßt sich in den Siuttexten (Grab III, 14–15) eine annähernde Parallele finden, wie dies schon OTTO registriert hatte (*Biogr. Inschr.*, S. 122) und wie es jetzt DER MANUELIAN (*op. cit.*, S. 11–

<sup>28)</sup> Das folgende *rh.n.f* ist verkannt worden und erscheint irrtümlicherweise als noch zu dieser Phrase gehörig.

<sup>29)</sup> Neben den von DER MANUELIAN, *op. cit.*, S. 9, n. 65 registrierten Beispielen vgl. auch noch Kairo CG 29306 und CG 29307 (s. MASPERO/GAUTHIER, *Sarcophages des époques persane et ptolémaïque*, CG I, S. 266; II, S. 7).

12, Doc. 5) ausführlich dargestellt hat. Allerdings kann auch hier von einer auch nur annähernden wörtlichen Übereinstimmung, also einer Kopie, keine Rede sein. Der Verfasser der Inschrift des *Hr-jr-ꜥ* hat sich – falls überhaupt ein Zusammenhang besteht – allenfalls davon etwas inspirieren lassen, dann aber eine ganz eigenständige Phrase daraus gemacht. Deshalb besteht auch keinerlei Grund, bei der Übersetzung von der Fassung des Siuttextes auszugehen und z. B. *jjj.f* als „sein Erzeuger“ bzw. „who created him“ wiederzugeben, nur weil die scheinbare Entsprechung in *Siut jrr sw hat*<sup>30</sup>).

### 3. Naophorunteil Kairo CG 658

Die dritte Statue, auf der biographische Angaben stehen, ist Kairo CG 658. Da ich hier keine Gelegenheit zu einer Kollation gehabt habe, im folgenden nur einige Anmerkungen zu der letzten Bearbeitung durch R. EL-SAYED<sup>31</sup>).

– Z. 9: Hier kann nicht mit EL-SAYED  $\langle j\bar{j}.n \rangle$  zu ergänzen sein, denn unmittelbar auf diese Zeile folgt *dd.f* (+ Anruf an die Lebenden), während sie selbst an einen Abschnitt mit rühmenden Beiworten des Verfassers anschließt. In Wirklichkeit bilden also die Z. 1–9 und 16–34 bei EL-SAYED einen einzigen, fortlaufenden Text. Wie das *m<sub>sw</sub> n<sub>jswt</sub>* (in ungewöhnlicher Schreibung!) zu verstehen ist, bleibt allerdings fraglich. Vielleicht ist ein Wort für Erzieher (*mn<sup>c</sup>* o.-ä.) ausgefallen, oder aber, wohl die wahrscheinlichere Lösung, die ganze Gruppe ist aus Verehrung vorangestellt, so daß tatsächlich *nb jmšh m<sub>sw</sub> n<sub>jswt</sub>* zu lesen wäre.

– Z. 16: Die Gruppe  $\Delta$  richtig wiedergegeben in: *Documents*, S. 101, seitenverkehrt in: *BIFAO* 74, S. 37. Am Ende der Zeile ist sicher *šsr ššhw* „die (ihr) Verklärungen rezitiert“ zu verstehen.

– Z. 18: Auch hier *ššh.tn* zu lesen, nicht *šš.tn*. Beim Übergang zu Z. 19 ist vermutlich *d⟨d.t⟩n n.j* [*h<sub>tp</sub>-dj-n<sub>jswt</sub>*] (19) [*m jht[-ntr]*] zu ergänzen.

– Z. 19: Das auf *ntr* folgende  $\Delta$  kann eigentlich nur eine Verschreibung für  $\text{𓄀}$  sein, das Ganze also die häufige Phrase (*m-h<sub>t</sub>*) *jn<sub>j</sub> ntr r šbw.f*. Das folgende  $\text{𓄀}$  vermutlich Imperativ.

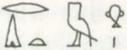
– Z. 20: Zu Beginn fehlt eine Gruppe mehr, als EL-SAYED angibt. Zu ergänzen wäre wohl so etwas wie *m<sub>h</sub>-jb*.

– Z. 21–23: Die nun folgenden Beiworte beziehen sich auf den Besitzer der Statue, nicht auf den König, wie EL-SAYED annimmt: „... *Nfr-jb-R<sup>c</sup>[-nfr]*, der den Beiden Ländern Gutes erweist ([*s*] *nfr*), ein Verständiger, der für ihn [= den König] ihre [der Beiden Länder bzw. deren Einwohner] Herzen erkennt, der ihm [dem König] all ihre Gedanken wiedergibt.“ Er stellt sich als eine Art Mittler zwischen König und Volk dar, ein in Biographien überaus häufiger Gedanke. Die Verbindung *sj<sup>3</sup> jb* (nach dem Abklatsch deutlich  $\text{𓄀}$ ) ist möglicherweise eine Anspielung auf den Horusnamen Nechos II.

Beim Übergang zu Z. 22 ist nach der Rückeninschrift (Z. 37) am ehesten *jmj-jb* zu ergänzen, also „[Liebling des Königs] *Nfr-jb-R<sup>c</sup>*, der ewig lebt, durch das Tun [oder: als einer, der tat] dessen, was in seinem [des Königs] Herzen ist, wenn er befiehlt, ihre [der Beiden Länder] Heiligtümer zu schützen und den Beiden Ländern Gutes zu erweisen im Namen [? vor *hr* fehlt nichts] dessen, der ihn schuf, ein Kluger wie Thot.“

<sup>30</sup>) Und auch dort dürfte das *jrr sw* kaum eine Umschreibung für den Vater sein, vgl. etwa W. SCHENKEL, *Memphis, Herakleopolis, Theben*, S. 78.

<sup>31</sup>) R. EL-SAYED, *Documents relatifs à Saïs et ses divinités*, *BdE* 69, 1975, S. 93–108, pl. XII–XIII (Doc. 7) = ID. in: *BIFAO* 74, 1974, S. 29–44, pl. VI–VII, jeweils mit älterer Literatur. Ein Abklatsch der Inschrift befindet sich im *Wb*-Archiv (Kasten Nr. 316).

Spätestens jetzt muß der Übergang in eine biographische Rede im eigentlichen Sinn (in der 1. Person) erfolgen, denn das nun folgende zweimalige  ergibt nur als *rdj.tw m hr(.j)* „man (= der König) hat mich beauftragt“ einen Sinn. Möglicherweise ist aber schon der vorhergehende Satz in der ersten Person gehalten (*wdf n(.j)*): Das würde das *n* hinter *wdf* besser erklären. Hinter *rdj.tw m hr(.j)* ist *shtp jb* (nicht *hr*) zu lesen. Die folgende Lücke ist sehr schmal, vielleicht ist  zu ergänzen.

- Z. 24: Am Anfang u. U. *rmtw, jmjw* o.-ä. zu ergänzen. Dahinter vielleicht eine Schreibung von *šms-jb* „freundlich“: *šms-jb m wd [n (Negation)] thj* „freundlich beim Befehlen, [ohne] eine Übertretung(??). Ich wurde beauftragt, Geschenke darzubringen (*nd-hr*, s. *Wb* II, S. 372, 12), (nämlich) Wohlgerüche(?), in diesem Tempel.“

- Z. 25: Am Anfang nur  zu ergänzen; also *[s]mšwj(.j) wšsj jm qd(.j) n.f* etc.

- Z. 26: Die Passage nach *kšt mnht* ist unklar. Auf jeden Fall ist das  bei EL-SAYED seitenverkehrt wiedergegeben (und seine Übersetzung der Stelle unfundiert).

- Der Rest des Textes (Z. 27-34) ist ohne vorherige eingehende Kollation nicht zu benutzen. Die Wiedergabe bei EL-SAYED ist sehr fehlerhaft und seine Übersetzung daher nicht brauchbar.

An konkreteren biographischen Angaben enthält die große Inschrift (Z. 1-9; 16-34) folgendes: *Hr-jr-š* versteht sich als eine Art Mittler zwischen Bevölkerung und König (Z. 21-22), was ja auch gut zu seinem Amt passen würde (s. u.). Er wurde vom König beauftragt, sich um (alle?, bestimmte?) Heiligtümer des Landes zu kümmern, und war dann in Sais (wo die Statue im Neithtempel aufgestellt gewesen sein muß, wie EL-SAYED zu Recht schließt) für bestimmte Bautätigkeiten zuständig: Eine Kapelle (o.-ä.) des Osiris wird erneuert (Z. 25), im *Hwt-bjt* und *Mh-Nt* errichtet er einen Obelisk(?), er stattet die Kapelle der Neith neu aus, u. a. mit einer neuen Barke, u. a. m.

Bemerkenswert ist die Verteilung der beiden Namen der Person auf die verschiedenen Denkmäler. Zum Teil wird nur der „Hauptname“ (*Hr-jr-š*) genannt, zum Teil nur der basilophore Name (*Nfr-jb-R<sup>c</sup>-nfr*, auf einigen Objekten überarbeitet), zum Teil beide zusammen; in diesem letzteren Fall wird der basilophore Name als „schöner Name“ bezeichnet:

Auf der Bronzegruppe Louvre AF 1670 aus der Zeit des Apries ebenso wie in seinem Grab und auf allen Gegenständen der Grabausstattung (Opfertafeln, Kanopen, Uschebtis) kommt nur der Hauptname, nicht der basilophore „schöne Name“ vor.

Auf Kairo CG 38236 und einem Torso (ZÄS 83, S. 96) erscheinen sowohl der Hauptname als auch der als *m.f nfr* bezeichnete basilophore Name; letzterer hier jeweils ohne jede Beschädigung oder Korrektur, also in der ursprünglichen Textfassung so vorgesehen. Auf diesen beiden Statuen bezeichnet sich *Hr-jr-š* ganz betont (durch ein dreifaches Beiwort) als Erzieher des regierenden Königs Psametik II.

Auf Kairo CG 658 und CG 807 führt der Besitzer nur seinen basilophoren Namen, der hier beide Male beschädigt bzw. korrigiert ist, wie auch alle anderen Königsnamen auf diesen beiden Statuen erneuert worden sind, und zwar auf CG 807 jeweils nur das mittlere Zeichen () auf CG 658 die ganze Kartusche bzw. die gesamte Titulatur<sup>32</sup>). Diese beiden Statuen stammen zweifellos aus der Zeit Nechos II.<sup>33</sup>), und der Besitzer führte damals den basilophoren Namen *Whm-jb-R<sup>c</sup>-nfr*. Zugleich sind dies seine einzigen Denkmäler, auf denen biographische Texte mit konkreten historischen Angaben stehen.

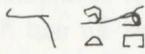
<sup>32</sup>) Die Bemerkung bei EL-SAYED, *Documents*, S. 95 oben (dto. *BIFAO* 74, 1974, S. 30) ist falsch und wird durch seine eigenen Fotos widerlegt. S. auch BORCHARDT, *Statuen und Statuetten* III, S. 5-6.

<sup>33</sup>) S. dazu DE MEULENAERE, *Sumom*, S. 28.

Man wird daraus schließen können, daß *Hr-jr-ʿ* den Höhepunkt seiner Laufbahn unter Necho II. erreicht hatte: Unter ihm wurde er in sein Hauptamt (s. u.) befördert (CG 807) und fungiert auch als Erzieher der Königskinder. Er erhält die Erlaubnis, einen basilophoren Namen zu führen, und bezeichnet sich offenbar in dieser Zeit ausschließlich mit diesem Namen (der nicht als *mf nfr* eingeführt wird). Nach der (unterstellten) „Verfemung“ Nechos II.<sup>34</sup>) hat er diesen Namen dann ablegen müssen, zugleich aber einen analog gebildeten mit der Kartusche seines früheren Zöglings Psametik II. führen können<sup>35</sup>). Entsprechend ist dann der alte Name (wie auch die sonstigen Kartuschen Nechos II.) auf CG 658 und 807 retuschiert worden, obwohl dadurch die biographischen Angaben anachronistisch wurden und auf CG 658 nun Psametik II. als Prinz (ohne Kartusche) und zugleich als König erscheint. Nach dessen kurzer Regierungszeit (Grab und Grabausstattung sind wohl erst jetzt dekoriert worden) führt *Hr-jr-ʿ* dann diesen seinen zweiten basilophoren Namen nicht mehr, und zwar im Gegensatz zur sonstigen Praxis in dieser Zeit<sup>36</sup>). Möglicherweise könnte darin eine gewisse Distanzierung von Psametik II. liegen; *Hr-jr-ʿ* war unter Necho II. besonders gefördert worden und vielleicht mit der Verfolgung von dessen Andenken nicht einverstanden.

Wie dem auch sei, auf jeden Fall lassen sich anhand der Namensgebung die Denkmäler des *Hr-jr-ʿ* chronologisch ordnen:

CG 658 und 807 sind aus der Zeit Nechos II., CG 38236 und ein Torso<sup>37</sup>) aus der Zeit Psametiks II., der Rest (Louvre AF 1670 sowie Grab und Grabausstattung) aus der Zeit des Apries oder später.

Auch die Titulatur des Besitzers ist auf den Objekten dieser drei Gruppen etwas unterschiedlich: Sein Haupttitel ist : Er erscheint auf allen Denkmälern, und wenn er nur einen einzigen Titel nennt, ist es immer dieser. Sowohl Lesung (*rwt* oder *r(r)yt*, vermutlich letzteres) als auch Bedeutung dieses Titels<sup>38</sup>) sind unklar. Übersetzt wird er oft durch „Leiter des Vorraumes, der Vorhalle“ o.-ä.<sup>39</sup>), aber auch als „Vorsteher der (königl.) Wache“<sup>40</sup>) bzw. als Titel der Rechtsprechung<sup>41</sup>). Bei *Hr-jr-ʿ* jedenfalls spricht nach seinen sonstigen Titeln und biographischen Angaben eigentlich nichts dafür, daß er jemals mit polizeilichen (Wache) oder juristischen Dingen zu tun hatte. Falls die  dagegen eine Art Vorraum war, wo man auf Zutritt zum König (bzw. zum Hof allgemein) wartete, wie GARDINER dies vermutet hat<sup>42</sup>), ihr Leiter also bestimmte, wer zum König vorgelassen wurde, würde das gut zu den sonstigen Stellungen und Tätigkeiten dieses Mannes passen.

Neben seinem Haupttitel führt er oft die bekannten Rangtitel *jrj-pʿt ḥstj-ʿ* etc. Sie kommen dort vor, wo Platz für ausführliche Angaben ist, also auf Objekten mit etwas längeren Inschriften.

<sup>34</sup>) *Loc. cit.*, mit weiteren Angaben.

<sup>35</sup>) Aber jetzt ausdrücklich nur als Beiname; auf den Denkmälern aus der Zeit Psametiks II. wird immer auch der Hauptname genannt.

<sup>36</sup>) DE MEULENAERE, *op. cit.*, S. 29.

<sup>37</sup>) ZÄS 83, S. 96. Ein anderer (1960 im Handel) ist unveröffentlicht und daher nicht zu beurteilen. Möglicherweise gehört auch er in diese zweite Gruppe, vgl. DE MEULENAERE, *Surnom*, S. 19, n. 86, letzter Satz.

<sup>38</sup>) *Wb* II, S. 407, 14.

<sup>39</sup>) Z. B. DE MEULENAERE, *Surnom*, S. 19, oben; *LÄ* V, S. 414.

<sup>40</sup>) Z. B. U. RÖSSLER-KÖHLER, *Individuelle Haltungen zum ägyptischen Königtum der Spätzeit*, *GOF* IV. 21, S. 228 (im Anschluß an HELCK, *Verwaltung*, S. 65 ff.).

<sup>41</sup>) Z. B. W. WARD, *Index of Egyptian Administrative and Religious Titles of the Middle Kingdom*, Beirut 1982, S. 33 (Nr. 236 „Overseer of a Law-court“; im Anschluß an H. G. FISCHER, *Dendera*, S. 166) oder THEODORIDÈS, *RdE* 19, 1967, S. 117, mit n. 3 („le directeur de l'Administration judiciaire“).

<sup>42</sup>) *JEA* 37, 1951, S. 109, n. 2.

Andere Titel sind seltener und spezifischer:

Auf CG 807, unter Necho II., nennt sich *Hr-jr-ʿ3* ein einziges Mal *jrj nfr-ḥst m hkrw njswt*, er ist hier also derjenige, der für den königlichen Kopfschmuck zuständig war<sup>43</sup>). Auf der gleichen Statue führt er auch die Ehrentitel *jrty njswt ʿnhw bjty hrj-sst3 njswt m st.f nb*. Das alles spricht für eine enge Vertrauensstellung zum König, wie das ja in der Biographie (CG 807) auch deutlich gesagt wird.

Auf den beiden Statuen aus der Zeit Psametiks II. wird er dagegen ausdrücklich als Erzieher des Königs bezeichnet (auch hier handelt es sich wohl eher um Beiworte als wirkliche [verliehene] Titel): *šdj njswt, mnʿ bjtj, rnn nb t3wj Psmṯk*<sup>44</sup>).

In der Zeit des Apries wiederum wird er zweimal (in seinem Grab und auf der Opfertafel in Stockholm) „Vorsteher des königlichen Harim“ genannt und einmal (Opfertafel Louvre D.65) „Leiter des Palastes“ (*hrp ʿh*). Das Gemeinsame all dieser Positionen ist offenbar, daß er immer irgendwie mit den ganz persönlichen Belangen der Königsfamilie zu tun hatte.

<sup>43</sup>) Vgl. FISCHER, ZÄS 90, 1963, S. 38–39.

<sup>44</sup>) Zu den Titeln der königlichen Erzieher im Neuen Reich s. jetzt C. H. ROEHRIG, *The Eighteenth Dynasty titles royal nurse (mnʿt nswt), royal tutor (mnʿ nswt), and foster brother/sister of the Lord of the Two Lands (sn/snt mnʿ n nb t3wj)*, Dissertation Berkeley 1990.



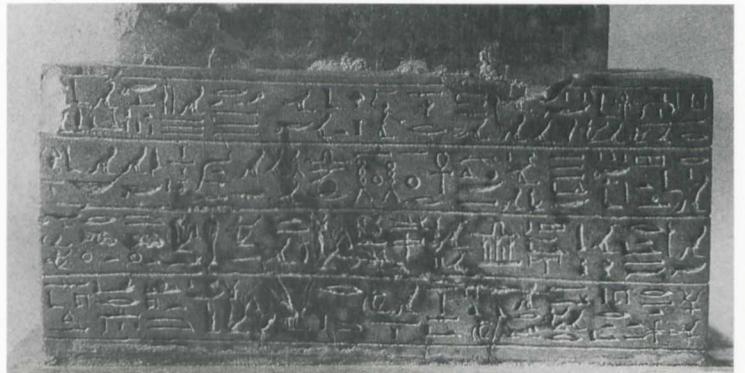
a



b

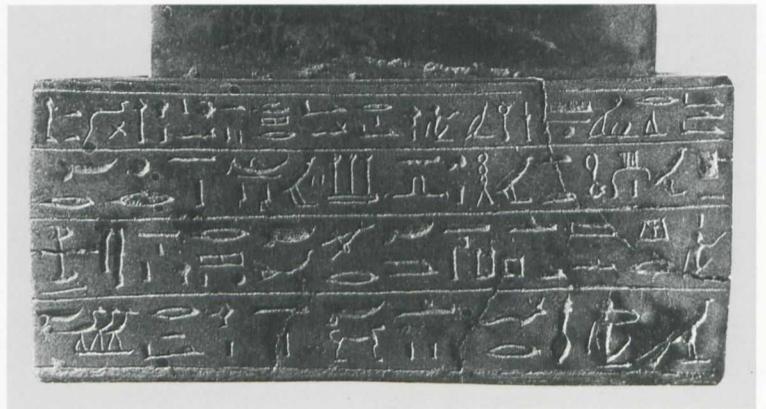
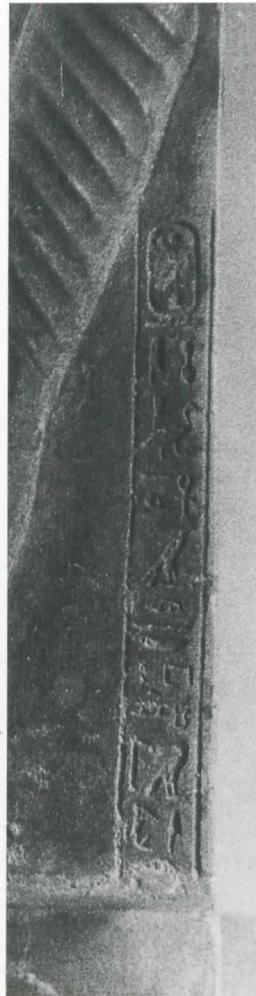


c



d

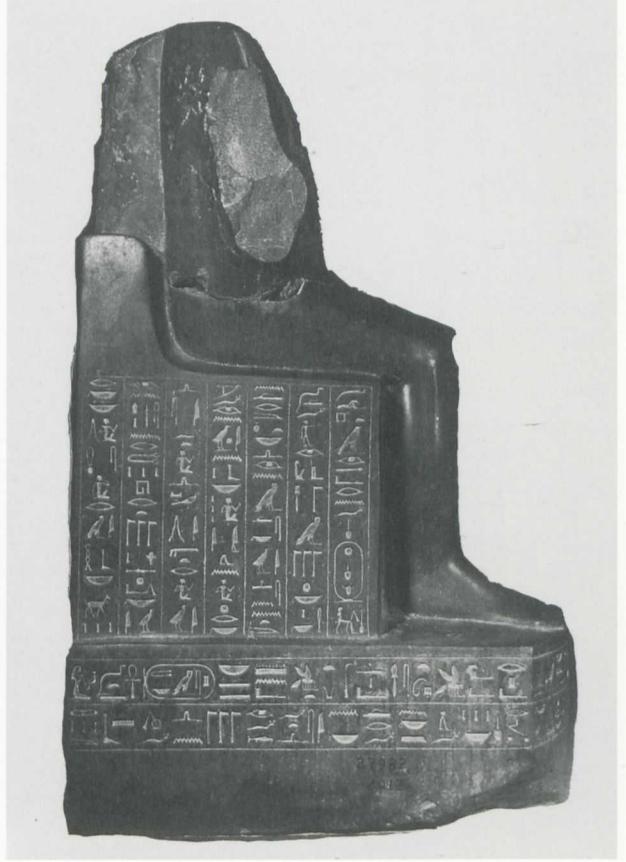
a-d) Naophor, Kairo CG 807



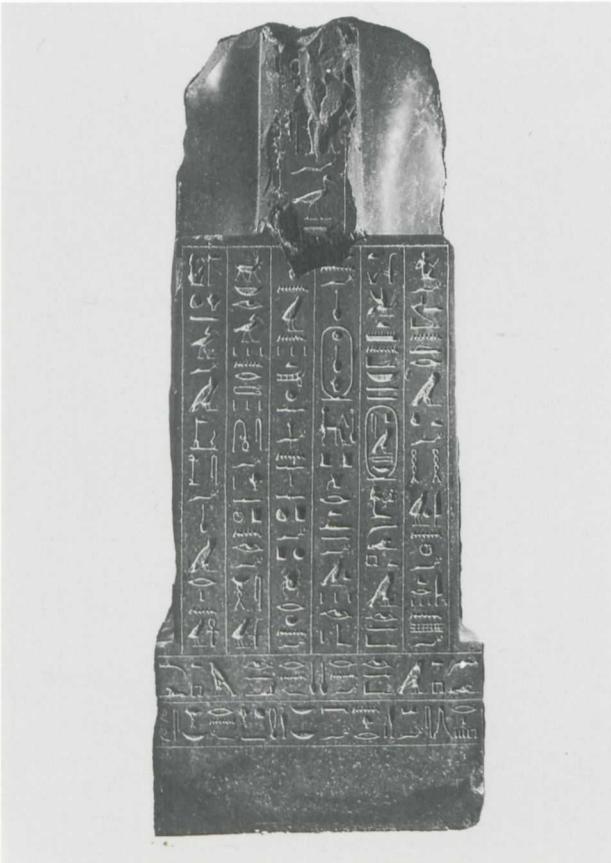
a-e) Naophor, Kairo CG 807



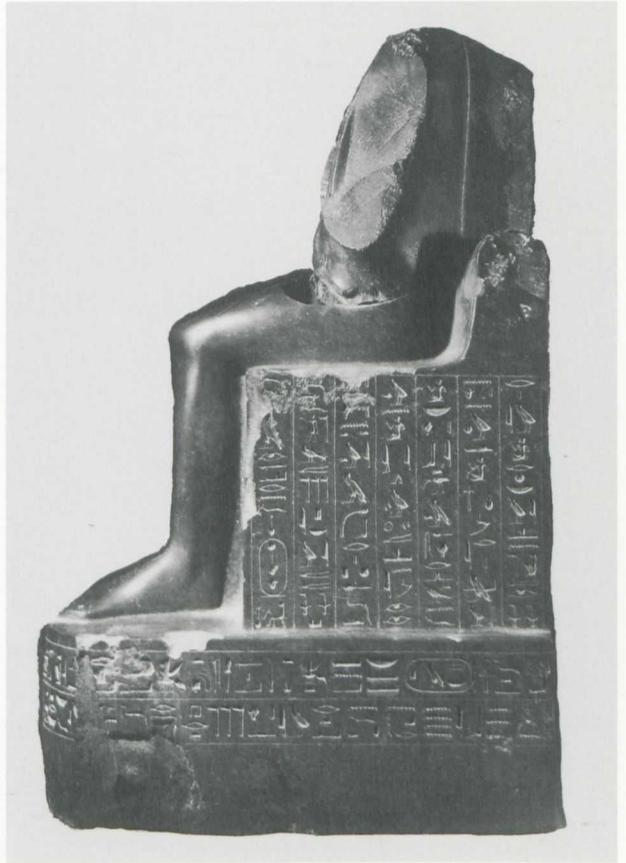
a



b



c



d

a-d) Osirisstatue, Kairo CG 38236